**Ein Jahr in Brasilien – meine Zeit an der UFMG Belo Horizonte**

Ich war in der Zeit von August 2012 bis Juli 2013 in Brasilien. Ich habe eine unvergessliche Zeit erlebt und kann es jedem, trotzdem nicht alles so einfach war, vor allem für und „organisierte“ Deutsche, nur empfehlen.

Vorbereitungen in Deutschland- Bewerbung, Visum, Sprachkenntnisse

Ich sah in der Möglichkeit während meines Studiums ins Ausland zu gehen, eine einzigartige Möglichkeit ein neues Land, neue Leute, Sitten und Bräuche kennen zu lernen und gleichzeitig mein fachliches Wissen zu profundieren. Und ich sollte nicht enttäuscht werden. Das die Wahl letztendlich auf Brasilien gefallen ist, hing zum einen davon ab, dass ich gerne außerhalb Europas und Nordamerikas meinen Austausch machen wollte und nach zwei Semestern Portugiesisch am Fachsprachenzentrum und einigen Info-Veranstaltungen, ist die Wahl dann auf die UFMG in Belo Horizonte gefallen.

Als allererstes muss man sich darum kümmern, die Bewerbungsunterlagen rechtzeitig im Hochschulbüro für Internationales abzugeben. Dazu gehören neben Motivationsschreiben und dem Einreichen von bereits erbrachten Leistungen, beispielsweise auch ein Empfehlungsschreiben eines Professors. Die Bewerbungsfrist war bei mir im Februar, für den Studienbeginn im August. Ich kann an dieser Stelle nur jedem empfehlen, sich um ein PROMOS-Stipendium zu kümmern. Zwar müsst ihr nochmals ein Bewerbungs-Prozedere über euch ergehen lassen, aber der Stress lohnt sich. Mit 300 Euro pro Monat wird eure Auslands-Kasse aufgefüllt und dieses Geld kann man vor allem zum Reisen super gebrauchen, vor allem wenn ihr keinen Anspruch auf Auslandsbafög habt. Die Chancen ein solches Stipendium zu bekommen ist, im Regelfall sehr groß.

Der Erhalt der Zusage hat sich leider etwas hingezogen, da sich die UFMG zur Zeit meiner Bewerbung in einem Streik befunden hat. Das war vor allem deshalb ärgerlich, weil ich dadurch den Flug erst sehr spät buchen konnte und er dadurch sehr teuer war. Später habe ich erfahren, dass einige Austauschstudenten auch schon mit dem Email-Bescheid (also nicht mit dem schriftlichen mit Stempel, etc.), den Flug gebucht haben und er durch das frühere Buchungsdatum sehr viel günstiger war. Bucht also so früh wie möglich, es kann sich bei einer Woche später buchen schon um einen Unterschied von 500 Euro handeln.

Als nächstes müsst ihr euer Visum beantragen. In meinem Fall habe ich direkt ein Visum für ein Jahr beantragt. Ich war mir zwar noch nicht 100% sicher wie lange ich bleiben will, aber früher gehen kann man immer. Es ist zwar auch möglich sich vor Ort noch um eine Visumsverlängerung zu kümmern, ist aber mit viel Stress verbunden, den man sich so sparen kann. Innerhalb weniger Tage kam mein Reisepass, inklusive Visum, nach Einsendung bei der brasilianischen Botschaft, schon wieder zurück.

Zu den Sprachkenntnissen lässt sich sagen, dass sie grundsätzlich nicht erfordert werden. Ihr könnt auch einen Intensivsprachkurs am Anfang des Studiums an der UFMG belegen, aber Sprachkenntnisse sind keine Voraussetzung, um angenommen zu werden. Allerdings habe ich die Erfahrung gemacht, dass man völlig ohne Sprachkenntnisse, zumindest außerhalb der Uni, aufgeschmissen ist. Die wenigsten Brasilianer sprechen Englisch. Ich hatte zwar durch meine Sprachkurse an der LUH einige Grundlagen, allerdings habe ich portugiesisch aus Portugal gelernt und aufgrund meiner Aussprache, haben mich die Brasilianer am Anfang nicht wirklich verstanden. Man kommt zwar relativ schnell in die Sprache rein (gezwungener Maßen, denn man hat keine andere Wahl), dennoch sollte man zumindest die Grundlagen beherrschen, auch um in der Uni klarzukommen.

Die ersten Wochen – die Uni, die Stadt, die Behörden

Als ich in Belo Horizonte ankam, hat meine Uni immer noch gestreikt. Das hieß nach der Einführungswoche hatten wir erstmal wieder frei. In der Einführungswoche wurde uns die Stadt und die Uni gezeigt und es gab ein großes Essen mit Samba- und Capoeira an den Pools der Uni. Ich würde jedem empfehlen daran teilzunehmen, da man so auch gleich Kontakt zu den anderen Austauschstudenten bekommt, die aus der ganzen Welt kommen.

Ansonsten muss man in den ersten Wochen viel Papierkram erledigen. Sowohl in der Uni, als auch bei der Polícia Federal, bei der man sich als Ausländer anmelden muss. Versucht euer Glück dort auf keinen Fall ohne Termin, nehmt viel Zeit mit und verliert nicht die Nerven. Behördengänge dauern in Brasilien grundsätzlich unfassbar lange und oft klappt es auch nicht beim ersten mal.

Das Uni-Gelände ist riesig. Es befindet sich außerhalb des Stadtzentrums in der Region von Pampulha. Es handelt sich um ein abgezäuntes Gebiet, deren Inneres einem kleinen Dorf gleicht. Jede Fakultät hat ihr eigenes Gebäude mit eigener Mensa, eigener Doku-Lounge, eigenem Café, Aufenthaltsräumen und so weiter. Es gibt auch eine gemeinsame große Mensa, in der man sehr günstig essen kann (für umgerechnet weniger als zwei Euro).

Neben meinen normalen Kursen, habe ich auch noch einen Sprachkurs (Portugiesisch für Ausländer) an der Uni belegt. Trotzdem waren vor allem die ersten Wochen ziemlich schwierig und ich kann immer sehr müde von der Uni zurück. Man merkt aber sehr schnell Fortschritte und gerade in den ersten Wochen lernt man jeden Tag neue Wörter oder Redewendungen. Nach ca. 2-3 Monaten kann man sich dann schon weitestgehend verständigen und auch sehr viel verstehen.

Ansonsten war ich von dem Niveau der Uni und vom gesamten Uni-Leben positiv überrascht. Auch wenn man sehr viel mehr machen muss, so hat man mehrere Klausuren und Studienleistungen pro Kurs und Semester, ist die ganze Arbeitsatmosphäre und das Uni-Leben anders als in Deutschland. In Brasilien ist das Studieren an einer staatlichen Universität (die einen besseren Ruf als die privaten Unis haben), ein Privileg für viele Studenten und genau so sehen es die meisten auch. Das heißt es wird sich allgemein viel mehr in der Uni aufgehalten und die Uni wird ernster genommen, Texte werden gelesen und es entsteht in fast jeder Stunde eine angeregte Diskussion. Außerdem findet jeder Kurs zwei Mal pro Woche statt oder direkt 3,5 Stunden am Stück. Als Austuschstudent sehen die Professoren über sprachliche Unsicherheiten weg, so dass man keine Angst vor den Klausuren haben muss. Man kann sie auch, nach Absprache, in Englisch schreiben.

Wohnen und Leben abseits der Uni

Über das International Office der UFMG, habe ich mir bereits vor Antritt meines Auslandssemesters ein Zimmer in einer brasilianischen Gastfamilie besorgt. Dort habe ich das erste Semester, zusammen mit anderen Studenten, verbracht. Danach habe ich mir ein WG-Zimmer gesucht. Das ging ziemlich leicht, da eigentlich immer jemand jemanden kennt, der jemanden kennt. Es gibt aber auch Plattformen, wie „easyquarto.com.br“, über die man ein Zimmer suchen kann.

Belo Horizonte ist eine sehr große Stadt und auf den ersten Blick keine Schönheit. Viele graue, mehr oder weniger dreckige Industriebauten, sehr viel Verkehr und Lärm. Aber keine Panik: Die schönen Ecken gibt es. Und ihr werdet sie finden. Must-see ist zum Beispiel der „Parque das Mangabeiras“, von dem ihr einen wunderschönen Blick über die ganze Stadt habt. Außerdem gehören Savassi, Pampulha und noch viele andere Gegenden zu den Plätzen, an denen man sich gerne aufhält, auch wenn man mal seine Ruhe haben will.

Am Wochenende lohnt sich vor allem eine Fahrt in eine der nahen Kolonialstädte, wie zum Beispiel Ouro Preto oder Tiradentes. Die Städte sind sehr historisch und wunderschön, durch ihre alten Kolonialbauten. Außerdem sind diese Städte bekannt für ihre Schmuck-Geschäfte, da in der Nähe viele Edelsteine gefördert wurden und werden.

Als wunderschön ist mir auch die Serra do Cipó in Erinnerung geblieben. Es handelt sich dabei um eine Region, die etwa eine Stunde von Belo Horizonte entfernt ist. Neben dem kleinen Dorf, ist vor allem die Landschaft atemberaubend. In den angrenzenden Naturschutzgebieten finden sich viele Flüsse und Wasserfälle, die zum Baden einladen und viele Wanderwege.

Kultur und Leute

Brasilianer sind sehr gastfreundlich und hilfsbereit. Außerdem sind sie sehr interessiert, wenn sie bemerken, dass ihr aus Deutschland kommt, denn man trifft, gerade in Belo Horizonte, nicht jeden Tag eine/n Deutsche/n, der dort eine Zeit lang lebt. Das liebt vor allem daran, dass Belo Horizonte keine Touristenstadt ist, was wohl daran liegt, dass sie nicht am Meer liegt.

Ich hatte das Glück direkt am Anfang meines Auslandssemester auf eine Gruppe Kommilitonen zu stoße, die mich und zwei weitere Austauschstudentinnen in ihre Clique aufnahmen und ich bin immer noch sehr gut mit ihnen befreundet und halte bis heute den Kontakt. Ich habe vor allem die leichte Kontaktaufnahme mit den Brasilianern als sehr positiv empfunden. Von Freunden, die in anderen Ländern ein Austauschsemester verbracht haben, habe ich gehört, dass dieser Kontakt mit den Einheimischen sehr viel schwieriger war.

Da es für Brasilianer sehr schwer ist an einer Universität wie der UFMG studieren können (sehr schwere Aufnahmeprüfungen, die meist eine lange, kostenpflichtige Vorbereitung brauchen), ist man an der Uni mit einer recht homogenen Gruppe von Menschen konfrontiert. Es handelt sich hierbei vor allem um bessergestellte Mittelschichts- Studenten. Auf den Straßen sieht dies aber oft anders aus. Manche Regionen sollte man, gerade als Ausländer meiden. Man sieht viele Bettler und Leute, die auf der Straße schlafen, gerade in der Stadt. Es hat mich erschreckt, wie unberührt die Brasilianer mit diesem Zustand und dem Unterschied zwischen arm und reich umgehen.

In Brasilien gibt es sehr unterschiedliche Kulturen, was euch vor allem beim Reisen auffallen wird. So ist der Süden von Brasilien zum Beispiel sehr europäisch geprägt, während der Nordosten vor allem afrikanische Einflüsse hat.

Es gibt aber kuriose Dinge, an die man sich gewöhnen muss. Zum Beispiel, dass man Klopapier nicht in die Toilette, sondern in den Mülleimer wirft oder dass dem Nase putzen das (oft sehr laute) Nase-hochziehen vorgezogen wird (auch während des Seminars und Klausuren). Und auch das tägliche Reis und Bohnen essen und zwar mit allem (zum Beispiel Lasagne mit Reis und Bohnen), ist am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig. Chronische Zu-spät-Kommer, treffen in Brasilien auf ihres Gleichen. Verspätungen sind, auch in der Uni, normal.

Mir hat sehr gut gefallen, dass es in Brasilien jeden Tag und überall Live-Musik gibt (zum Beispiel Samba und Forró) und die Musik allgemein einen sehr hohen Stellenwert hat und es vor allem sehr viel mehr nationale Interpreten gibt, als in Deutschland.

Alles in Allem war meine Zeit in Brasilien unvergesslich und ich kann jedem diesen Schritt nur empfehlen, auch wenn es am Anfang etwas schwerer sein mag sich einzuleben, als in einem europäischen Ausland. Der Blick über den Tellerrand hilft einem in vielerlei Hinsicht weiter und außerdem ist die UFMG wirklich eine Uni, die ihren guten Ruf verdient hat.

Bei Fragen könnt ihr euch gerne an mich wenden:

julia.helmert2204@gmail.com